

# JEFFREY EPSTEIN UND DER OKTOPUS

Seit über siebenzig Jahren erpresst die Schattenelite einflussreiche Persönlichkeiten in den USA und anderswo, weil diese Minderjährige sexuell missbrauchen. So herrscht sie im Verborgenen, wobei der Financier Epstein ihr wohl wichtigster Zuhälter war.

Von Benjamin Seiler

Mitten in einer trostlosen Nacht bindet er zuvor an das Gestell des oberen Etagenbetts geknüpft hat. Es herrscht Totenstille im Hochsicherheitstrakt. Nach einem letzten Seufzer lässt sich der 1,82 Meter große Mann auf die Knie fallen. Nicht um zu beten, sondern um sich das Leben zu nehmen. So wird am 10. August 2019 der obskure Investmentbanker und verurteilte Sexualstraftäter Jeffrey Epstein in seiner Zelle gefunden. Man fährt den Bewusstlosen sofort ins Krankenhaus, wo er kurz darauf verstirbt. Erstaunlicherweise brauchen die Behörden einen ganzen Monat, um die offizielle Todesursache bekanntzugeben: Selbstmord durch Erhängen.

US-Justizminister William Barr sprach gleich von einem „offensichtlichen Suizid“. Allerdings ist auf Barrs Wort nicht immer

dass sämtliche Untersuchungen gegen Gouverneur Bill Clinton im Keim erstickt wurden. Dabei ging es um die CIA, Drogenschmuggel und Geldwäsche (mehr dazu im nachfolgenden Artikel).

Offenkundig ist die Selbstmordthese im Falle Epsteins nicht koscher. Das *Metropolitan Correction Center* in Lower Manhattan ist nämlich ein Hochsicherheitsgefängnis, wo auch schwere Jungs einsitzen. Dort sorgt man dafür, dass sich solche Leute der Justiz nicht einfach entziehen, indem sie sich umbringen. Ein anonym Ex-Häftling, der viele Monate in dem Gefängnis verbracht hatte, erklärte denn auch der *New York Post* gegenüber: „Niemand kann dort Selbstmord begehen. Die Zellendecke ist deutlich über 2,5 Meter hoch, man kann nichts daran festmachen. Und die speziellen Bettlaken reißen so leicht wie Papier. Unmöglich, dass sie das Gewicht von einem 200 Pfund schweren Mann halten würden. Außerdem kommt ungefähr alle Viertelstunde ein Wärter vorbei und wirft einen Blick in die Zelle.“

Doch weshalb publiziert ausgerechnet ein Massenblatt der globalen Eliten, denen auch Jeffrey Epstein zugedient hat, solche Zeilen? Immerhin gehört die *New York Post* zur *News Corporation* des Medienmoguls Rupert Murdoch. Warum also weitere Zweifel streuen an der offiziellen Todesdarstellung?

Davon gibt es ja bereits genug. Wenige Wochen vor Epsteins Tod hatten Wärter den Häftling halb bewusstlos mit Schürfwunden am Hals aufgefunden. Aus seinem Umfeld war zu hören, Epstein habe den Behörden gesagt, man wolle ihn umbringen. Gleichzeitig wirkte er in den Tagen vor seinem Tod merkwürdig entspannt, ja fast schon zufrieden. Weil die Gefängnisverantwortlichen den Vorfall aber als missglückten Selbstmordversuch deuteten, stellte man Epstein unter „Suicide Watch“. Das heißt unter anderem: Nachts wird der Häftling in eine Zwangsjacke gesteckt und regelmäßig überwacht. Epsteins Anwälte verlangten hingegen ein Ende dieser verschärften Haftbedingungen und schufen damit erst die Voraussetzungen für dessen „Selbstmord“. Merkwürdige Pannen gab es auch im Gefängnis: Zur fraglichen Zeit fiel die Video-Überwachung in Epsteins Zellentrakt aus und die Wärter fälschten Protokolle, weil sie Epstein in dessen Todesnacht erst gar nicht kontrollierten. Zudem hatte man dessen Zellengenossen einen Tag zuvor verlegt, wodurch Epstein während seiner letzten Stunden im Gefängnis allein war.

All diese Unregelmäßigkeiten führten zu einem Justizskandal, der William Barr zum Eingeständnis zwang, bei der Überwachung von Epstein habe es „ernsthafte Unregelmäßigkeiten“ gegeben. Das FBI werde den Fall untersuchen. Fraglich, ob man viel Handfestes herausbekommen wird. Berüchtigt für Korruption ist nämlich mittlerweile nicht nur das NYPD, die Polizei von New York.

Doch es sollte zu noch mehr Verwirrung kommen: Der Pathologe Dr. Michael Baden durfte als Vertreter von Epsteins Familie der Obduktion von dessen Leiche beiwohnen. Mehr als zweieinhalb Monate nach Epsteins Tod ließ er dann die Bombe platzen: Am 30. Oktober 2019 erklärte Dr. Baden im TV-Sender *Fox News*, Epstein habe mehrere Frakturen im Bereich des Adamsapfels davongetragen und zeige weitere für einen Selbstmord eher untypische Spuren. Vielmehr deute alles auf Strangulation hin. – Also doch: Epstein wurde um die Ecke gebracht!

Oder sitzen wir hier womöglich einer Täuschung in einer Täuschung auf? Dass ausgerechnet Dr. Michael Baden die offizielle Selbstmordtheorie der Behörden unglaublich macht, lässt aufhorchen. Er ist zwar eine berühmte Kapazität – die sich allerdings schon vor vielen Jahrzehnten in den Dienst der Schattenelite gestellt hat, welche man heute gerne als „Deep State“<sup>1</sup> bezeichnet: Baden war nämlich der Vorsitzende jenes forensischen Expertengremiums gewesen, das im Auftrag des US-Kongresses den Mord an John F. Kennedy († 22. November 1963) untersucht hatte. Damals verteidigte er die lächerliche These, wonach die Gewehrkugel im Körper des US-Präsidenten Haken geschlagen haben müsse – weil nämlich Kennedys tödliche Verletzungen nur so mit einem einzigen Schuss zu erklären sind.<sup>2</sup>

In derselben offiziellen Funktion untersuchte Dr. Baden auch den Mord an Martin Luther King († 4. April 1968). Und er wurde von O. J. Simpsons Anwälten angeheuert, um die gewonnenen Erkenntnisse aus den Autopsien von Nicole Simpson und Ron Goldman im Strafprozess gegen Simpson in Zweifel zu ziehen. Ein Geschworenengericht sprach den ehemaligen Sportstar und Schauspieler 1995 frei, obwohl alle Indizien darauf hingewiesen hatten, dass er seine Frau und deren Bekannten getötet hatte. Was mag also der Grund sein, dass ein Mann wie Michael Baden den



Gerüchte kamen auf, ob dieser aus dem Gefängnis abtransportierte Mann tatsächlich der strangulierte Jeffrey Epstein war.

Verlass. So hatte er beispielsweise in den frühen 1990er-Jahren als damaliger Justizminister unter Bush senior dafür gesorgt,

<sup>1</sup> „Tief verborgener Staat“: gemeint ist ein Staat im Staate.

<sup>2</sup> Über die wahren Gründe und Hintermänner des Mordes an JFK lesen Sie in der 25 50 und 25 96.

amerikanischen Justizbehörden im Fall Epstein scheinbar in den Rücken fällt?

### TOT ODER NICHT TOT, DAS IST HIER DIE FRAGE

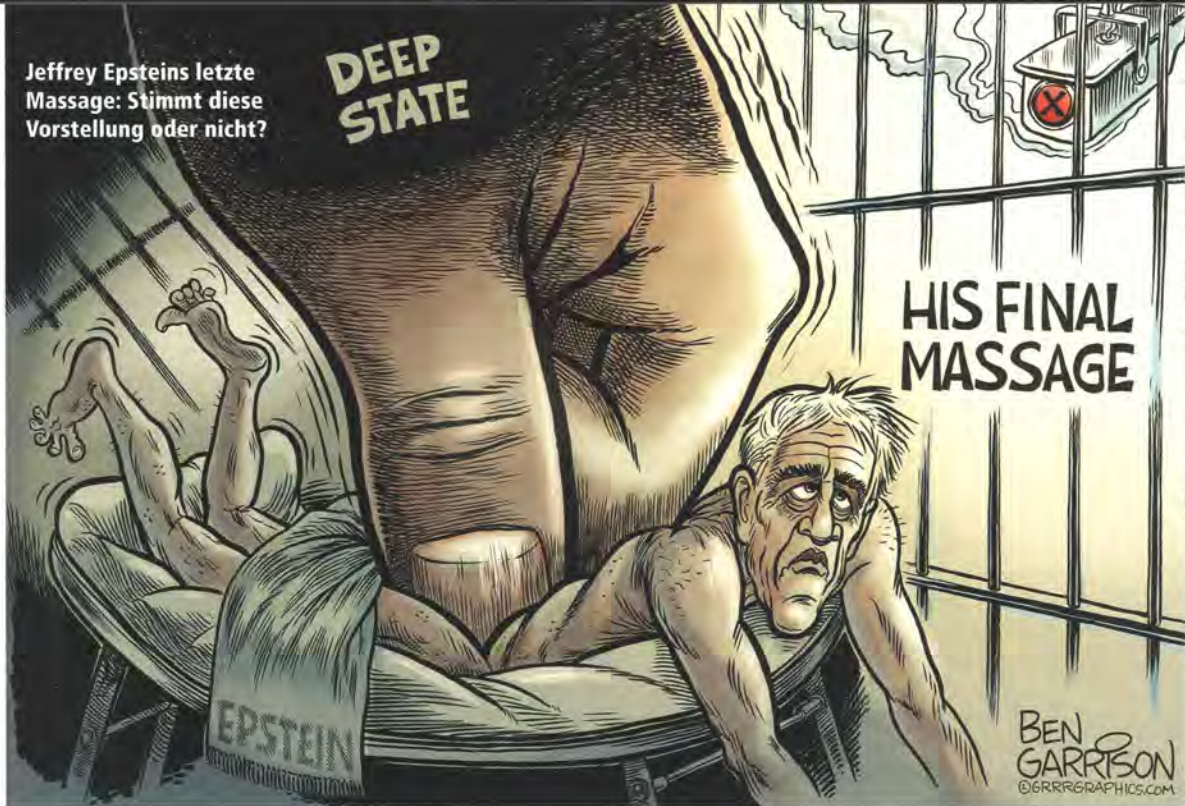
Vielleicht, weil im Internet schon bald Gerüchte kursierten, Epsteins Tod sei bloß inszeniert worden, um ihn sicher außer Landes zu schaffen. Immerhin hat er noch gelebt, als man ihn aus dem Gefängnis abtransportiert hatte. Und wer weiß schon, was danach wirklich mit ihm geschah? Es ist gut denkbar, dass sich die anwesenden Sanitäter aus Gründen der „nationalen Sicherheit“ von Agenten haben einschüchtern und zum Schweigen verpflichten lassen – oder dass diese Rettungssanitäter in Wahrheit selbst Agenten waren. Ja: Agenten. Denn Jeffrey Epstein war auch mit Geheimdiensten verstrickt, wie wir noch sehen werden.

Außer Frage steht nur eines: Der Financier hat sich nicht selbst umgebracht. Ob er weiterleben darf oder tatsächlich getötet wurde, hängt von einer Entscheidung ab, die andere für ihn traf: Kann der aus dem Schussfeld genommene Mädchenhändler und Erpresser seinen obskuren Dienstherrn noch immer nützlich sein oder stellte sein Insiderwissen vielmehr ein unkalkulierbares Risiko dar?

In jedem Fall aber wäre es für Epsteins Hintermänner besser, die Öffentlichkeit glaubt an einen Mord. Weil nämlich einem angeblichen Selbstmord immer der schale Beigeschmack von Unglaubwürdigkeit anhaftet. Zu zahlreich sind bei diesem Fall die offenkundigen Ungereimtheiten. Ein vorgetäuschter „Mord“ hingegen stellt sogar manch einen „Verschwörungstheoretiker“ zufrieden und verhindert zudem in seiner Endgültigkeit, dass weiter lästige Fragen gestellt werden: Die bösen Kräfte haben leider triumphiert und Epstein für immer zum Schweigen gebracht ... Pech für die Wahrheit! Und besten Dank auch an Dr. Baden, der die Mordthese hochhoffiziell ins Spiel brachte.

Epsteins „Tod“ war bloß inszeniert, ist Dr. Steve Pieczenik überzeugt. „So werden keine weiteren Personen kompromittiert. Und FBI, CIA und der Mossad sind fein raus“, erzählte er unlängst im amerikanischen Internetsender *Infowars*. Jeffrey Epstein habe nämlich jahrzehntelang für die CIA und den israelischen Geheimdienst gearbeitet. Und „Honigfallen“<sup>3</sup> gehören nicht von ungefähr zum

Jeffrey Epsteins letzte  
Massage: Stimmt diese  
Vorstellung oder nicht?



Standardrepertoire dieser Nachrichtendienste. Epstein hat sexuelle Erpressung indes nicht nur perfektioniert, sondern irgendwann eine „rote Linie“ überschritten, weil er Minderjährige in seinem Sexring einsetzte. Pädophilie machte sein Erpressungsgeschäft im Auftrag der Schattenelite ja gerade so erfolgreich. Einer von Epsteins Mentoren aus der Finanzwelt hatte schon früh dessen hervorstechendste Eigenschaft gelobt: Genialität, die von keinerlei Moral behindert wird.

Steve Pieczenik kennt sich im Geheimdienstbusiness aus und blickt mit seinen 76 Jahren auf ein bewegtes Leben zurück. Er besitzt zwei verschiedene Dokortitel von zwei Elite-Universitäten der USA und hat fünf US-Präsidenten in hohen Regierungsämtern gedient.<sup>4</sup> Der Psychiater war unter anderem am Aufbau der US-Elite-Einheit *Delta Force* beteiligt und wurde bereits von Außenminister Henry Kissinger als Spezialist für Geiselnverhandlungen, psychologische Kriegsführung und internationales Krisenmanagement eingesetzt. So hatte er auch viel mit den Geheimdiensten zu tun. Pieczenik war sogar einige Jahre lang Mitglied der *Trilateralen Kommission*, einem einflussreichen Gremium der Schattenelite. Heute hingegen prangert er deren Filz aus Korruption und Gewissenlosigkeit an. Er scheut sich auch nicht, den immensen zionistischen (und israelischen) Einfluss in der westlichen Welt zu kritisieren – und dies als Spross einer jüdischen Familie, die dem Holocaust entkam.

### EIN ÜBERRASCHENDES TESTAMENT

Wie sich herausgestellt hat, war Epsteins New Yorker Luxusapartment vollgestopft mit hochmodernen Überwachungstechnologien, um heimlich aufzuzeichnen, was auch immer sich dort abgespielt haben mag. Man sollte

meinen, dass ein so reicher und skrupelloser Mann, der sich zudem in Geheimdienstkreisen bewegte, genau wusste, wie wichtig eine persönliche „Lebensversicherung“ ist – und dass er diesbezüglich auch vorsorgte. Belastendes Beweismaterial einfach nur in einem Safe auf seiner Privatinsel zu „verstecken“, wie man es in den Medien lesen konnte, scheint da bei Weitem nicht clever genug. Das FBI war denn auch nach Epsteins Tod sofort zur Stelle und durchkämmte dessen Privatinsel *Little St. James* von oben bis unten. Hat man dabei allfällige Beweise sichergestellt oder vernichtet? Jedenfalls brachte diese Aktion zumindest nach außen hin keine weiteren Personen in Bedrängnis – und schon gar nicht Bill Clinton.

Fest steht: Wenn Epstein nur halb so schlau war wie sein Image, dann hat er einen sogenannten „Dead Man's Switch“ eingerichtet. Solche „Totmannschalter“ werden seit über hundert Jahren vor allem im militärischen Bereich eingesetzt. Im Fall von Epstein könnte das bedeuten: Der Financier hat an verschiedenen Orten auf dem Globus dasselbe belastende Beweismaterial deponiert und bildhaft gesprochen mit einem Zeitzylinder versehen. Wenn er diese „Schaltuhr“ nicht in bestimmten zeitlichen Intervallen zurücksetzt (wie auch immer das konkrete Vorgehen diesbezüglich sein mag), geht die „Bombe“ automatisch hoch und die kompromittierenden Informationen werden beispielsweise über verschiedene Internetserver zeitgleich in die ganze Welt gestreut, sodass keine Möglichkeit besteht, diese zurückzuholen oder zu unterdrücken.

Das spricht wie von Steve Pieczenik behauptet gegen eine Ermordung von Epstein bereits im Gefängnis. Zu hoch wäre das Risiko eines „Dead Man's Switch“ gewesen.

<sup>3</sup> Einflussreiche Personen werden in sexuell kompromittierende Situationen gebracht, dabei gefilmt und anschließend erpresst.

<sup>4</sup> [www.StevePieczenik.com](http://www.StevePieczenik.com)

Ob man ihn womöglich später trotzdem eliminierte, nachdem er die Mechanismen seiner Absicherung unter Folter preisgegeben hatte, steht allerdings auf einem anderen Blatt. Nützlichkeit ist für die Schattenelite nämlich wichtiger als Loyalität.

Aufhorchen lässt auch der Zeitpunkt seines angeblichen Todes: Nur *einen Tag* zuvor, am 9. August 2019, verfügte ein New Yorker Gericht die Entsiegelung von über 2'000 Seiten umfassenden Unterlagen über den von Epstein geführten Sexhandelsring. Darin stehen unter anderem die Aussagen von Virginia Giuffre, die Epstein als minderjährige Sexsklavin gehalten und an hochgestellte Personen wie beispielsweise Prinz Edward von England „ausgeliehen“ haben soll. Mit anderen Worten: Es wurde höchste Zeit, Epstein verschwinden zu lassen.

Noch auffälliger: Epstein setzte *zwei Tage* vor seinem Tod ein neues Testament auf. Darin überschrieb der 66-jährige Financier sein Vermögen von 578 Millionen US-Dollar dem obskuren Treuhandfond *The 1953 Trust* – (1953 ist Epsteins Geburtsjahr) eine Methode, um die Identität der Begünstigten geheim zu halten. Theoretisch wäre es also möglich, dass ein noch lebender Epstein mit neuem Namen und neuem Gesicht über diesen Fond weiterhin Zugriff auf sein Geld hätte. Interessanterweise hat er seinen Besitz nicht seiner eigenen Stiftung *Jeffrey Epstein VI Foundation* vermacht, was ja naheliegen würde.

Wie gut Jeffrey Epstein mit den Eliten dieser Welt vernetzt war oder vielleicht noch ist, zeigt sich auch daran, dass der Mädchenhändler sowohl in der *Trilateralen Kommission* als auch im *Council on Foreign Relations*<sup>5</sup> saß. Und er machte beim *Institute of International Education* mit, das sich unter anderem für den internationalen Studentenaustausch einsetzt. Wie sich herausstellen sollte, hatte Epstein in der Tat ein Flair für junge Schülerinnen – privat und „beruflich“. Das bringt uns zu einem weiteren interessanten Zufall: Bevor Jeffrey Epstein seine Karriere als undurchsichtiger Finanzhai begann, arbeitete er nämlich als Mathematik- und Physiklehrer. Obwohl er selbst vom College verwiesen worden war und sein Mathestudium an der *New York University* ohne Abschluss beendet hatte, wurde der zwanzigjährige Epstein an einer exklusiven Privatschule als Lehrer angestellt. Trotz fehlendem akademischen Leistungsausweis. Steve Pieczenik legt nahe, Epstein könnte schon damals seine pädophilen Neigungen entdeckt haben (jedenfalls wurde er nach zwei Jahren von der Schule entlassen). Der für seine Anstellung verantwortliche Schulleiter hieß – und hier schließt sich ein weiterer Kreis – Donald Barr, Vater des aktuellen US-Justizministers.

Der erpresserische Epstein kompromitierte auch ganz gezielt angesehene Persönlichkeiten aus der akademischen Welt, indem er sie zu Sex mit Minderjährigen verleitete.

Die entsiegelten Gerichtsunterlagen nennen beispielsweise Marvin Minsky, einen der führenden Forscher auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz. Selbst renommierte Universitäten nahmen Epsteins Geld ohne zu zögern an. So spendete er allein an *Harvard* 30 Millionen Dollar. Man war sich allerdings durchaus bewusst, dass der Wohltäter keine saubere Weste hatte, wie der Skandal um das angesehene *Massachusetts Institute of Technology* zeigt: Epstein ließ dem angegliederten *M.I.T. Media Lab* über Mittelsmänner mehrfach Spenden in Millionenhöhe zukommen, wobei es sich in der Regel nicht einmal um sein eigenes Geld handelte. Offiziell sollte niemand wissen, wer im Hintergrund die Fäden zog. „Doch die Bemühungen des Labors, seine Kontakte mit Epstein zu verheimlichen, waren bereits so bekannt, dass manche Büroangestellte des Institutsleiters über Epstein witzelten, er sei Voldemort oder jener, dessen Name man nicht nennen darf“<sup>6</sup>, schrieb *The New Yorker*.

### BILL GATES UND DER CYBORG

Der Skandal enthüllte ein weiteres pikantes Detail: Offenbar war Bill Gates von Epstein *angewiesen* worden, zwei Millionen Dollar an das *Media Lab* zu spenden. Was könnte wohl einen Mann wie Epstein dazu ermächtigen, dem milliardenschweren Impfpapst und größten privaten Wohltäter der Weltgesundheitsorganisation Befehle zu erteilen? Und warum hat Bill Gates gehorcht? Hat es vielleicht damit zu tun, dass auch der *Microsoft*-Gründer in Epsteins berüchtigtem „Lolita-Express“ mitgeflogen ist, wo minderjährige Mädchen für sexuelle Wünsche zur Verfügung gestanden haben sollen? Gates verweigert jeglichen Kommentar zu diesem Thema.

Ein Jeffrey Epstein verschenkt indes nichts einfach so. Fragen wir also, womit sich das *Media Lab* des MIT eigentlich befasst. Das ist nicht so leicht zu beantworten. Viele Forschungsprojekte sind recht schleierhaft. Grundsätzlich geht es aber vor allem um Neurobiologie (die Erforschung des Nervensystems), soziale Roboter (für die Interaktion und Kommunikation mit Menschen), emotionale künstliche Intelligenz (sie soll menschliche Reaktionen interpretieren und imitieren) und Bionik (die unter anderem das Zusammenwirken von belebten und unbelebten Teilen erforscht). Kurz gesagt: Epstein und seine Auftraggeber scheinen nach der ultimativen Verschmelzung von Mensch und Maschine zu suchen. Wollen sie eine Welt, in der die künstliche Intelligenz alles überwacht und somit auch eine absolute Kontrolle über die Menschen hat?

### EPSTEIN UND ISRAEL

So stellen sich wohl auch Geheimdienstleute den Garten Eden vor: Bald schon sollen die Leute über ihr Smartphone in einem Ausmaß kontrolliert werden, wie sich das der

Normalbürger gar nicht ausmalen mag. An vorderster Front mischt hier Israel mit. Auffallend viele Führungskräfte internationaler Tech-Firmen sind ehemalige israelische Geheimdienstoffiziere. Auch bei *Google*, *Microsoft* oder *Facebook*. Und es ist kein Zufall, dass sich immer mehr Internet- und Computer-Unternehmen dort niederlassen. Premier Benjamin Netanjahu<sup>7</sup> sprach offen von der Strategie, Israel zur „globalen Cybermacht“ aufzubauen, damit man eben auch der ganzen Welt auf die Finger schauen kann. Boykottbestrebungen gegen Israel sind hierbei wohl noch das harmloseste Ziel. Hier begegnen wir erneut einem alten Bekannten: Jeffrey Epstein finanzierte nämlich ebenfalls *Mossad*-nahe Software-Firmen, die auf diesem Gebiet tätig sind.

Laut Ari Ben-Menashe, einem hochrangigen ehemaligen Geheimdienstler, habe Epstein sowieso enge Beziehungen zum Zionistenstaat unterhalten und vor allem im Auftrag Israels gehandelt, wenn er mächtige Männer in den USA (und anderswo) erpresste, weil sie mit minderjährigen Mädchen geschlafen oder diese sogar vergewaltigt hatten. Epstein sei schon in den 1980er-Jahren in dieses „Geschäft“ eingestiegen. Zu einer Zeit also, da der Financier die Vermögensverwaltung *J. Epstein & Co.* gründete, die nach eigenen Angaben auf Geldanlagen für Milliarden spezialisiert war.

Ben-Menashe arbeitete in leitender Position für das israelische Direktorat der militärischen Nachrichtendienste. Er behauptet, Epstein und der 1991 unter mysteriösen Umständen verstorbene jüdische Medientycoon Robert Maxwell hätten beide für den *Mossad* gearbeitet. So habe Epstein auch Maxwells Tochter Ghislaine kennengelernt, seine spätere Komplizin im erpresserischen Sexhandelsring.

Es gehöre schon lange zur Masche von Israel, führende Politiker der USA mit ihrem Sexleben unter Druck zu setzen, erklärte Ben-Menashe dem bekannten amerikanischen Enthüllungsjournalisten Zev Shalev. „Aus diesem Grund hat Epstein stets dafür gesorgt, dass seine Mädchen minderjährig waren“. Denn so machten sich die kompromittierten Männer auf jeden Fall strafbar. Oft unwissentlich, weil man den Sexdienerinnen ihr wahres Alter nicht immer ansah. Er wisse, so der 68-jährige Ex-Spion weiter, dass beispielsweise Ehud Barak als israelischer Ministerpräsident oft auf Epsteins „Informationen“ zurückgegriffen habe, wenn er mit einflussreichen Leuten in den USA zu tun hatte. Die beiden Männer waren später auch geschäftlich durch Investitionen in dieselbe

<sup>5</sup> Mehr dazu: vgl. ZS 30, ZS 72 & ZS 87.

<sup>6</sup> In den *Harry-Potter*-Romanen ist Voldemort der schreckliche Schwarzmagier, dessen Namensnennung allein schon Unheil bringt.

<sup>7</sup> Benjamin Netanjahu ist auch das Mastermind hinter dem globalen „Krieg gegen den Terror“: ZS 89.



**Jeffrey Epstein besaß mit Little St. James eine luxuriöse Privatinsel in der Karibik.**

israelische Software-Firma (siehe oben) miteinander verbunden.

Klar, dass sich Ari Ben-Menashe mit solchen Aussagen nicht überall Freunde gemacht hat. Zumal er weitere Machenschaften der israelischen Geheimdienste enthüllte. Manches davon kann er allerdings nicht mehr beweisen, weil sein Wohnhaus im kanadischen Montreal in seiner Abwesenheit mit einem Brandsatz abgefackelt wurde.

#### **GEHEIMDIENSTE UND DIE MAFIA**

Jeffrey Epstein tanzte auf vielen Hochzeiten. Doch überall spielte dieselbe Musik. Er war nicht nur für Israel eine effektive und schmerzhaft „Daumenschraube“, sondern auch für die US-Geheimdienste. Von CIA-Direktor William Casey (1981–87) weiß man beispielsweise, dass er einflussreiche Personen häufig mit ihrem geheimen Sexleben konfrontierte und die Karrieren von erpressbaren Politikern förderte. Ebenso J. Edgar Hoover. Der berühmte FBI-Direktor konnte sich nur dank derselben Masche fast fünfzig Jahre lang (!) im Sattel halten.

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehörte die sexuelle Erpressung indes auch zum Kerngeschäft der Mafia. Vor allem der jüdische Mob unter Meyer Lansky (1902–1983) hatte sich auf diesen Geschäftsbereich spezialisiert. Ob Epstein selbst ebenfalls Verbindungen zum organisierten Verbrechen hatte, ist unklar. Ein CIA-Whistleblower sagte allerdings, Epsteins großer Mentor, der jüdische Bekleidungs- und Textilmilliardär Leslie Wexner (u.a. *Victoria's Secret*), sei innerhalb der USA einer der fünf wichtigsten Manager für die illegalen Geldströme des *National Crime Syndicate* gewesen, das Meyer Lansky gegründet hatte. Und Jeffrey Epstein? Sein beachtlicher Reichtum lässt sich jedenfalls nicht leicht erklären. Er selbst hatte sich einmal damit gebrüstet, ein „Bounty Hunter“, also eine Art Kopfgeldjäger für schwerreiche Privatkunden und Regierungen zu sein, indem er je nach Wunsch gestohlenen Geld zurückbeschaffte oder versteckte.

Dass Epstein als eigentliche Spinne im weitgespannten Netz aus sexueller Erpressung auch für die US-Geheimdienste nützlich

war, liegt nahe (abgesehen davon hatte er mehrfach mit seinen CIA-Verbindungen geprahlt). Aus diesem Grund ließ man ihn so lange ungehindert gewähren. Und das, obwohl Epstein schon 2006 wegen sexuellem Missbrauchs Minderjähriger der Prozess gemacht wurde. Damals hatten sich rund 50 Mädchen als Opfer gemeldet. Trotzdem kam der undurchsichtige Financier dank eines Deals praktisch ungeschoren davon. Epstein musste sich in nur einem Fall für schuldig bekennen, was ihm zwar eine Verurteilung als Sexualstraftäter einbrachte (verbunden mit einem äußerst milden Strafvollzug). Im Gegenzug ließ man aber die viel schwerwiegenderen (und für die darin verwickelten Eliten weitaus gefährlicheren) landesweiten Ermittlungen zu Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung fallen. Schon damals wurden Vorwürfe laut, die Justizbehörde und die Bundespolizei habe mächtige Männer schützen wollen. Verantwortlicher FBI-Direktor war übrigens Robert Mueller, der spätere Sonderermittler zur möglichen Beeinflussung der Präsidentschaftswahl von Trump durch die Russen. In FBI-Akten aus jener Zeit steht: „Epstein hat dem FBI wie vereinbart Informationen zur Verfügung gestellt. In dieser Angelegenheit [gemeint ist der Vorwurf des Menschenhandels und das Betreiben eines Sexhandelsrings] wird keine Staatsanwaltschaft tätig werden, solange Epstein seine Vereinbarung einhält ...“

Zu öffentlich gemachten Konsequenzen hatten diese Informationen indes nie geführt. Also hat das FBI die betreffenden Leute entweder gedeckt und die belastenden Beweise verschwinden lassen – oder die Bundespolizei hielt die Beweise zurück, um die Schuldigen damit ebenso zu erpressen, wie Epstein es getan hatte. Nicht von ungefähr behaupten immer mehr Insider, Teile des FBI würden im Dienst des „Deep State“ stehen und sich kaum vom organisierten Verbrechen unterscheiden.

Anderswo stehen die Dinge kaum besser. 2014 wurde zum Beispiel Großbritannien von einem Sexskandal erschüttert, weil bekannt wurde, dass hochrangige Mitglieder

der Thatcher-Regierung in den 1980er-Jahren Kinder sexuell missbraucht hatten und jahrzehntelang damit durchgekommen waren. Als die Sache endlich ans Licht kam, stellte sich heraus, dass Schlüsseldokumente für die Strafverfolgung aus den Polizeiarchiven „verschwunden“ waren. Das brachte den Justizbehörden den Vorwurf ein, auf höchster Ebene an der Vertuschung beteiligt zu sein. Besonders schockierend waren die Enthüllungen über den drei Jahre zuvor verstorbenen BBC-Moderator Jimmy Savile. Das von der Queen geadelte Popidol (er moderierte *Top of the Pops* und diverse Kindersendungen) hatte in seinem Leben um die 500 Minderjährige missbraucht und gilt laut *Scotland Yard* als „schlimmster Sexualverbrecher in der Geschichte des Landes“.

#### **DER VIELARMIGE KRAKE**

Solche Skandale werfen ein Streiflicht auf das ansonsten im Verborgenen liegende Netzwerk einer globalen Elite, die ihre einflussreichen Marionetten nicht zuletzt mit sexueller Erpressung in eisernem Griff hält. Jeffrey Epstein war einer ihrer wichtigsten Marionettenspieler und fungierte als mondäner Zuhälter für diese „unsichtbaren Dritten“.

Der amerikanische Autor Danny Casolaro hatte vor bald dreißig Jahren schon einem internationalen Verbrechersyndikat nachgespürt, das sowohl Privatwirtschaft wie Politik und Behörden bis in die höchsten Stellen hinauf korrumpiert hat. Wegen ihres umfassenden Einflusses (der weit über die USA hinausgeht) bezeichnete Casolaro eine solch elitäre Kabale der Schatten als „Octopus“. Im Sommer 1991 erzählte er Freunden und Familie, es würden nur noch wenige Puzzlestücke fehlen und dann könne er diesen Kraken endlich ans Tageslicht hinaufziehen.

Casolaro wollte sich deswegen im August 1991 mit einer letzten Quelle in Martinsburg, West Virginia, treffen. Dort fand man ihn mit aufgeschnittenen Pulsadern in der Badewanne eines Hotelzimmers. In seinem Körper gab es Rückstände einer vom US-Militär verwendeten chemischen Substanz. Sie lähmt kurzzeitig sämtliche Nerven vom Hals abwärts. Trotzdem stufte man seinen Tod offiziell als Selbstmord ein. Und die für den Casolaro-Fall zuständige FBI-Außenstelle „verlor“ alle wichtigen Akten darüber. Ebenso verschwunden sind seit jenem 10. August des Jahres 1991 sämtliche Unterlagen, die Danny Casolaro über „Octopus“ zusammengetragen hatte.

Noch hält sich dieser Oktopus für „Too Big to Fail“. Doch es steigen immer mehr Blasen auf, die Teile der Wahrheit offenbaren. Der von ebensolchen Kräften ermordete US-Präsident Abraham Lincoln hatte nämlich bereits 1858 erkannt: „Man kann einige Leute die ganze Zeit zum Narren halten und alle Leute eine Zeit lang. Aber man kann nicht alle Leute die ganze Zeit täuschen.“ \*